

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahre einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Rundenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Taunusbote

Kölnburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Kölnburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 30 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. d. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfach Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 9.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 65 Pfg.
Am Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pfg.; für auswärts 1.50 Pfg.
Nr. 148 Samstag, 3. Juli 1920 Gegründet 1859

Die Bedeutung der Teuerungsunruhen.

Die Lebensmittelrevolten in verschiedenen Teilen des Reiches finden immer größere Ausbreitung. Wenn an den einzelnen Stellen die Ruhe wieder eingetreten ist, dann gährt es wieder an anderen Stellen, sodaß die öffentliche Sicherheit sich in ständiger Gefahr befindet. Man darf wohl sagen, daß an sich die Lebensmittelrevolten nicht unmittelbar mit der radikalen bolschewistischen Bewegung in Verbindung stehen, denn die Vorgänge in Süddeutschland, wo bekanntlich der Kommunismus sehr wenig Ausbreitung gefunden hat, beweisen deutlich, daß es auch anders geführte Bevölkerungskreise gibt, die sich zu unüberlegten Handlungen hinreißen lassen.

Je mehr sich das Volk der Tatsache bewußt wird, daß die Kriegszeit mit ihren großen Entbehrungen und Leiden vorüber sind, desto größer wird der Wunsch, wieder in erträglichen Verhältnissen zu leben. Die Sehnsucht nach einem gewissen an sich sehr berechtigten Wohlstand wird nachgerade so groß, daß die Volkstimmung die schweren Wirkungen der Kriegsniederlage und der Revolution ganz zu übersehen beginnt. Der augenblickliche Armutsgeißelter Volkskreis mit einem Schlag abzuheilen, wird wohl keine Regierung im Stande sein, denn im verarmten Deutschland fehlen die dazu notwendigen praktischen Mittel. Das wird aber von der Masse der Bevölkerung vollkommen übersehen. So erklärt es sich, daß die Nervosität auf einem Siedepunkt angelangt ist, der zu weittragenden politischen und wirtschaftlichen Forderungen führen kann. Man wartet allgemein auf einen plötzlichen Sturz der Preise, ja man versucht, ihn gewaltsam herbeizuführen. In Wirklichkeit aber sprechen doch in der Frage der Preisbildung in erster Linie wirtschaftliche Naturgesetze und da muß man doch einsichtig genug sein, um zu erkennen, daß im gegenwärtigen Augenblick jede Beunruhigung des wirtschaftlichen Lebens viel eher Preissteigerungen als Preisfällungen herbeiführen müßten. Die Preisbildung ist in erster Linie abhängig von der jeweiligen Stärke der Produktionsfähigkeit und der Warenangebote auf dem Markt. Ein gewisser Anreiz ist für den Produzenten nun einmal erste Voraussetzung und Grundbedingung. Wenn nun eine gewaltsame, mit den Produktionskosten im Widerspruch stehende Verbilligung der Waren erzwungen wird, so kann es kein Produzent mehr riskieren, Waren herzustellen und auf den Markt zu bringen, weil er befürchten muß, daß er schwere Verluste wegen der zu billigen Preisbildung zu erwarten hat. Die Folge davon wäre eine vollständige Stilllegung der Produktion, eine weitverbreitete Arbeitslosigkeit und schwere Ernährungsstörungen. Außerdem würden die finanzkräftigen Unternehmer gezwungen, ihr Geld gänzlich von dem arbeitenden Markt zurückzuziehen, wodurch eine schwere Entwertung des Geldes herbeigeführt werden müßte. Ein solcher Zustand führt selbstverständlich zu einer neuen, noch viel schwereren Teuerung, die dann unser Volk geradezu furchtbar treffen müßte. Daß bei einer derartigen Verschärfung der Lage nicht nur ein vollständiger Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft, sondern auch eine außerordentliche Verschärfung der sozialen Gegensätze eintreten muß, ist ganz selbstverständlich. Die Kommunisten haben in ihren Reihen sehr gute Beobachter des Wirtschaftslbens. Sie wissen ganz genau, daß bei einer weiteren Ausbreitung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise der bürgerliche Staat zusammenbricht, ohne daß sie dazu große Anstrengungen zu machen brauchen. Sie haben die vielen Wunden des Wirtschaftslbens erkannt und scheuen sich nicht, sie noch zu vertiefen. Ihre Pläne

gehen dahin, die Arbeiterschaft zu veranlassen, auf das wirtschaftliche Leben unmittelbaren Einfluß auszuüben, zur ständigen Schwächung des Privatunternehmertums und zur Einschränkung der Verdienstmöglichkeiten auf dem Markte, damit die Produktion immer mehr gefährdet wird. Wenn dann die Arbeitslosigkeit der Massen folgt, dann haben sie ohne weiteres leichtes Spiel. Dann werden allgemeine Betzweckungsakte erfolgen und auf dem Boden eines vollständigen Chaos die Rätereipublik errichtet werden.

Die Berliner „Freiheit“, das Organ der unabhängigen Sozialdemokratie, hat in einem Leitartikel über das Regierungsprogramm die Lage sehr zutreffend bezeichnet. Sie sagt: „Die Regierung zehren, die die Versöhnung und den Ausgleich der Gegensätze als ihr Programm verkündet, ist selbst nur der Ausdruck der Tatsache, daß augenblicklich in Deutschland sich die sozialen Kräfte in einem gewissen Gleichgewicht befinden, daß keine der beiden Kräfte bereits ein entschiedenes Übergewicht erlangt hat.“ Sie schließt daran die Forderung, daß das Ziel der revolutionären Sozialdemokratie darin bestehe, das jetzige Gleichgewicht durch eine Vorherrschaft der Arbeiter zu ergänzen. Ein solcher Zustand des Gleichgewichtes ist, das wird man uns offen zugeben, auf die Dauer unmöglich. Der Kampf wird andauern, die beiden gegnerischen Parteien werden sich soviel wie möglich zu schaden versuchen und schließlich wird auf der einen Seite ein Sieg, auf der anderen Seite aber eine Niederlage entstehen. Der Sieg der bürgerlichen Regime in Deutschland ist abhängig von dem Gelingen des Wiederaufbaues unserer Wirtschaft und der Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Die Gewalt kann auf der politischen Kampfeslinie keine Entscheidung herbeiführen, weil wir uns heute, wie immer betont werden muß, in erster Linie in einem sozialen und wirtschaftlichen Kampf befinden. Wenn wirklich vorübergehend die militärischen Machtmittel des Staates gegen die Revolutionären fliegen würden, so wäre das in Wirklichkeit ein Pyrrhussieg, denn ohne die notwendige Zufriedenstellung der breiten Masse unseres Volkes würde ein solcher Sieg von den unteren sozialen Schichten lediglich als militärische Gewalttätigkeit angesehen werden. Beweis dafür ist das Anwachsen der radikalen Arbeiterbewegung durch die Koskepolitik. Koske hat auch immer Siege errufen gegen die aufständischen Kommunisten, aber diese Siege haben einer Partei und einem System eine endgültige Niederlage beigebracht, weil es seinen sozialdemokratischen und demokratischen Ministerkollegen nicht gelungen war, die Ansprüche des Volkes auf ein menschenwürdiges Dasein auch nur annähernd zu befriedigen. Wir müssen endlich einsehen, daß das Koske-System tatsächlich ein sinnloses Wüstersystem war, dem der weise Geist der großzügigen Fürsorge für das Volk gefehlt hatte. Die jetzigen Lebensmittelunruhen und die vielen Krawalle mahnen an den Ernst der Stunde. Die Regierung hat nur noch einen Weg der Rettung und der ist vorgezeichnet in der ständigen Fürsorgearbeit für das Volk und für die deutsche Wirtschaft. Erhalten die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes, damit ihr selbst Existenzberechtigung habt!

Die Herrschaft der Straße. Schwere kommunistische Unruhen in Darmstadt.

Darmstadt, 2. Juli. (Wolff.) Gestern fanden hier schwere kommunistische Unruhen statt, da verschiedene kommunistische Führer verhaftet worden waren, die von den Kommunisten, denen sich zahlreiche andere Elemente angeschlossen hatten, befreit werden sollten. Die Gefangenen waren nach dem Polizeigebäude gebracht worden, vor welchem sich nun tumultuarische Szenen ab

spielten. Polizeimannschaften und die Sicherheitswehr mußten von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen aus der Menge getroffen worden sind. Auch ein Schuhmann wurde verwundet.

Die Regierung gab einen Erlaß heraus in dem sie sich an die Bevölkerung wendet und sie ermahnt, sich nicht den Unruhestiftern anzuschließen und jede Straßensammlung zu vermeiden. In dem Erlaß heißt es weiter, daß der demokratische Staat die Herrschaft der Straße ablehne und darum besorgt sei, daß in der Frage der Herabsetzung der Lebensmittel die nötigen Schritte baldigst unternommen würden.

Der Gang nach Spa.

Am Schluß der gestrigen Besprechung der Regierungsvorlage im Reichstag, nahm Reichsminister Fehrenbach noch einmal das Wort, wobei er folgendes ausführte: Wir gehen morgen nach Spa.

Es ist ein schwerer Gang. Es ist heute ein Wort gefallen, das uns auffordert, in Spa nicht zu winseln. Ich hoffe, daß das ganze Haus und das deutsche Volk sich überzeugen wird, daß die Vertreter der Reichsregierung in Spa mit ernster Würde ihres Amtes gewaltet haben. (Lebhafter Beifall.) Was wir zu erwarten haben, — wer kann das sagen? Die Zeitungsmachrichten gehen auseinander. Gewisse Unterredungen, die ich heute zu haben die Ehre hatte, nähren in mir die Hoffnung, daß wir in Spa doch vielleicht die Grundlage für eine Erörterung finden werden, daß wir an einen Verhandlungstisch kommen werden, und wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß dann auch ein Ergebnis daraus herorgeht. Es ist wiederholt von allen Seiten des Hauses ausgesprochen worden, daß der ehrliche Wille des deutschen Volkes und seines Parlaments vorhanden ist, die uns auferlegten Bedingungen nach unserer Leistungsmöglichkeit zu erfüllen. Wir gehen nach Spa mit dem guten, ehrlichen Willen zur Wiedergutmachung, aber auch in der Hoffnung, daß wir unsere Feinde von diesem unserem ehrlichen Willen überzeugen werden.

Das wird die Grundlage für die Verhandlungen sein; auf einem anderen Boden wird eine Möglichkeit zu Verhandlungen nicht gegeben sein. Daß wir über unsere Leistungsfähigkeit hinaus irgend eine Zusage geben, irgend ein derartiges Schriftstück unterzeichnen, ist unmöglich.

Ultra posse nemo obligatur!

(Lebhafter Beifall.) Wir hoffen, daß wir in Spa unsere Verhandlungsgegner von der schwierigen Lage unserer Finanzen überzeugen werden, die es uns kaum möglich erscheinen lassen, in irgend einer nennenswerten Form eine Wiedergutmachung zu vollziehen. Wir hoffen auch, in Spa unsere Verhandlungsgegner zu überzeugen, daß wir, um etwas leisten zu können, Ruhe und Ordnung im Innern unseres Reiches unbedingt brauchen (Sehr gut), daß dazu vor allem eine bessere Ernährung unseres Volkes und eine reichlichere Arbeitsgelegenheit notwendig ist. Ein hungerndes und arbeitsloses Volk ist der gegebene Herd fortdauernder Unruhen. Wir werden für Nahrungsmittel zu sorgen haben durch Einfuhr, für Arbeit durch Beschaffung von Rohstoffen, und wenn in dieser Beziehung unsere dringenden Wünsche erfüllt sind, wenn die Maschinen wieder laufen können, wenn unser Volk gesättigt werden kann, wenn überall die Hände sich regen in kräftigem Bund, dann hoffen wir, uns auch wirtschaftlich allmählich wieder in die alte Höhe heben und die übernommenen Verpflichtungen in einem bescheidenen Umfang erfüllen zu können. Das ist die Hoffnung, mit der wir nach Spa gehen. Es ist bescheiden ausgedrückt von mir; es wäre unrecht von mir, wenn ich Hoffnungen weilen wollte, an deren Erfüllung ich nicht glaube, wenn ich gewisse Bedingungen un-

terer Gegner so behandeln würde, als lägen sie im Bereich der Möglichkeit. Ich hoffe, wie gesagt, daß die Verhandlungen in Spa zu einem Ziele führen werden. Das wird natürlich nicht sehr schnell gehen; es wird einige Zeit darüber verfließen. Aber darf ich die Bitte an dieses Haus richten: Wenn wir da drüben in dieser schweren Stunde verhandeln, wo ich jedem wünschen möchte — nein, ich will es keinem wünschen! — daß er statt unser dieses Amt zu übernehmen hätte, dann möchte ich Sie bitten: Erschweren Sie uns unser Amt nicht durch leidenschaftliche Kämpfe, die Sie uns in der Zwischenzeit führen! Verschieben Sie in Gottes Namen den scharf ausgeprägten Gegensatz der Meinungen auf spätere Tage! Sie haben schon in einem leidenschaftlichen Wahlkampf Gelegenheit genug gehabt, mit den politischen Meinungen scharf aufeinanderzuplagen; gönnen Sie sich einige Wochen Schonzeit in Ihrem eigenen Interesse, aber vor allem im Interesse unseres Vaterlandes, dessen Geschick für die nächste Zeit abhängig ist von dem, was sich in Spa zuträgt. (Lebhafter anhalt. Beifall.)

Das Ergebnis der politischen Aussprache.

Berlin, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber das Ergebnis der politischen Aussprache im Reichstag sagt der „Kölnische Anzeiger“: Der Reichstag steht hinter der Regierung. — Die „Germania“ sagt: Durch die Abstimmung ist die Voraussetzung für den schweren Gang nach Spa gegeben. — Der Antrag der Unabhängigen, sagt der „Vorwärts“, wurde selbst durch Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Der zur Annahme gelangte Antrag enthält im übrigen weder eine Vertrauensstunde noch auch nur eine Billigung der Regierungserklärung.

England und Deutschland.

Eine Ansprache des großbritannischen Botschafters. Wirtschaftlicher Wiederaufbau ist das Erfordernis der Welt.

Berlin, 2. Juli. (W. B.) Der Reichspräsident hat heute den neu ernannten großbritannischen Botschafter Lord D'Abernon zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins empfangen. Bei der Ueberreichung hielt der Botschafter folgende Ansprache: Herr Reichspräsident! Seiner Majestät Regierung hat mich mit der ehrenvollen Pflicht betraut, volle diplomatische Beziehungen mit der deutschen Republik herzustellen. Ich habe diese Aufgabe übernommen in der Hoffnung, daß ein nützlicher Verkehr auf vielen Gebieten zwischen zwei großen Gemeinwesen dadurch erleichtert werden würde. Die Lage, mit der die Regierungen der Welt heute rechnen müssen, ist von beispielloser Schwierigkeit. Die Schwierigkeiten können nur durch allgemeine Zusammenarbeit, durch Überwinden werden und durch freimütige Erkenntnis der Wahrheit, daß das Wohl jedes einzelnen das Wohl aller ist. Die wesentliche Grundlage dieser Zusammenarbeit ist für uns die feste und herzliche Erhaltung der gegenwärtigen Bündnisse und die genaue Ausführung der Verpflichtungen des Friedensvertrages. Wirtschaftlicher Wiederaufbau ist das gebieterische Erfordernis der Welt, und dies kann nur erfüllt werden in einer Atmosphäre des Vertrauens. Falls durch lokale Handlungen und guten Glauben das Vertrauen wieder hergestellt wird, sind die Nationen berechtigt, von einander nicht nur Spielraum zur Entwicklung zu erwarten, sondern auch Beistand bei der Entwicklung. Eng und kurzfristige Selbstsucht in dieser Hinsicht ist den Ueberlieferungen meines Landes durchaus fremd und nicht weniger der Politik. Seiner Majestät Regierung entgegengekehrt. Es ist wohl bekannt, daß in früheren Tagen die Tore des Janustempels entweder geöffnet oder geschlossen waren. Einen Zwischenzustand gab es nicht. Bei Ausfüllung meiner Mission werde ich stets dessen eingedenk sein, daß Frieden geschlossen worden ist.

Der Steuerabzug.

Wiesbaden, 2. Juli. (Wolff.) Die Belegschaft der Gewerkschaft „Gustav“ in Dettingen ist heute Nachmittag 3 Uhr in einen Proteststreik wegen des Steuerabzugs eingetreten bei der Lohnzahlung für diese Woche. Die Belegschaftsversammlung, die den Streik beschloß, fand ohne Einwilligung des Betriebsrats statt. Der Streik soll bis morgen Nachmittag zwei Uhr dauern. Wiesbaden, Offenbach, Darmstadt, etwa 40 größere und kleinere Gemeinden und eine Anzahl von Werken, die von Dettingen mit Strom versorgt werden, sind für diese Zeit ohne elektrische Kraft und Licht.

Zunahme der Erwerbslosen.

Berlin, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Laut „B. Z.“ beträgt nach amtlichen Feststellungen die Zahl der männlichen Erwerbslosen im Reich 221 223 und der weiblichen Erwerbslosen 67 935. Das bedeutet eine Zunahme der Erwerbslosen in der letzten Zeit um 17 000.

Votalsnachrichten.

Zuschriften über Votalsereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus am Dienstag, den 6. Juli 1920, abends 9½ Uhr. Tagesordnung:

1. Ableben des Stadtverordneten Wehrheim und Bestimmung des Nachfolgers.
2. Voranschlag für 1920.
3. Creditergänzung für die von der Fa. Gebr. Siehmaner für die Stadt ausgeführten Notstandsarbeiten.
4. Abfindung des Herrn Friedr. Eich und der Frau Marie Stöckberg für die ihnen zu zahlende Rente.
5. Verlängerung des Abkommens mit der Postverwaltung bezgl. des Nachfern-Sprechanschlusses.
6. Erhöhung der Aufwands-Entschädigung für die Schiedsmänner.
7. Anderweitige Festsetzungen der Sätze für die Erwerbslosen-Fürsorge.

Die Fleischverteilung. Das Lebensmittelamt schreibt uns: Nach unserer Bekanntmachung von voriger Woche ist nur die Hälfte der Metzger mit Fleisch beliefert worden. In dieser Woche erhalten sämtliche Metzger Fleisch zur Verteilung und in der darauffolgenden Woche erfolgt dann die Zuweisung an die restlichen Metzger.

Die alten Kartoffeln sind meist schwarzeflechtig und es geht dadurch ein gewisser Prozentsatz am Kartoffelquantum verloren, da diese fleckigen Stellen ungenießbar sind. Diefem Uebel kann man auf einfache Weise begegnen, wenn man dem Kochwasser, gleichviel ob die Kartoffeln geschält oder als Pellkartoffeln gekocht werden, einen Eßlöffel voll Essig beifügt.

Zur Lebensmittel- und Preisfestsetzungsfrage. Wie im Bayerischen Landtag erklärt wurde, haben sich die bayerischen Landwirte auf folgende Richtlinien geeinigt: Unter keinen Umständen eine Erhöhung des Mehl- und Brotpreises, man wolle mit dem Preis unter dem des Vorkrieges des Reichsernährungsministers bleiben. Sie sind bereit, vom Kartoffelpreis 10 Mark unter den Preis des Reichsernährungsministers herunterzugeben. Die Landwirte bitten die bayerische Regierung, beim Reiche dahin zu wirken, daß der Vorschlag der bayerischen Landwirte, Höchstpreis von 350 M. für den Zentner Lebendgewicht Fleisch, für das ganze Reich verbindlich gemacht wird, statt 420 Mark. Wir könnten auch bei Milch und Fett um 30—40 Pfg. heruntergehen, vorausgesetzt, daß keine Lohn erhöhungen kommen.

Eier und Eiprodukte einführungsfrei. Wie der Handelskammer Frankfurt a. M. mitgeteilt wird, sind laut Reichsanzeige Nr. 142 vom 30. Juni Eier und Eiprodukte aller Art ab 1. Juli einführungsfrei, desgleichen die Zentralisationsverordnungen aufgehoben.

Die Kurlichtspiele im Kurhaus-Theater haben ein neues, hochaktuelles Programm auf ihrem Spielplan gebracht, darunter ein 5 aktiges Drama „Erst ist das Leben“ und ein Lustspiel „Wer das Glück hat...“ Ein Besuch der Vorstellungen kann nur empfohlen werden, denn der Aufenthalt in dem hübschen Theaterpark ist bei den schönen Darbietungen — auch guter Musik — ein recht angenehmer.

Sonntagsvergnügungen. Morgen Sonntag findet von nachmittags 3 Uhr ab im „Hotel Scheller“ zu Dornholzhäusen das große Sommerfest des „Homburger Männergesangsvereins“ statt. — Im „Raffauer Hof“ wird ein Sommerfest des Klubs „Sohenaft heim“ abgehalten. — Der Wandolinenklub Homburg unternimmt einen Ausflug nach Friedrichsdorf in das Gasthaus „Zum weißen Turm.“

Ein Tobjünger. Aus dem Kreis wird uns geschrieben: Ein Kriegsbeschädigter im Reserve-Lazarett erregte gestern Abend gegen 11 Uhr in der Ferdinands-Anlage dadurch Aufsehen, daß er verschiedenes Porzellan-Geschirr, sogar eine Matratze aus dem Fenster warf. Dann marschierte der weiße Mann, nur mit Unterbeinkleid und Hemd angetan, fröhlich singend die Ferdinandsstraße hinauf, lehrte in eine Gastwirtschaft ein, wo er von den Gästen mit Halloß empfangen und in ihre Mitte genommen wurde. 2 Wächter waren für alle Fälle zur Stelle. Am. d. Med. Wie uns die Polizei auf Befragen mitteilt, wird der Kriegsbeschädigte, der infolge dieses Vorfalls auf seinen Geisteszustand untersucht und als geisteskrank befunden wurde, in eine Heilanstalt verbracht werden.

Zum 1000 Markbetrag für Telephonanschlüsse bemerkte im Haushaltsausschuß des Reichstags Reichspostminister Sieberts, daß die Verwaltung mit der Deutschen Volksversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Verhandlung stehe, nach deren Abschluß die Teilnehmer von Telephonanschlüssen den 1000 Markbetrag voraussichtlich als Anleihe erhalten können.

Tumultgesetze. Im Revolutionsjahr 1848 hielt es der damals regierende Landgraf Gustav von Hessen-Homburg für erforderlich, ein Gesetz, die Gastbarkeit der Gemeinden für Gewalttätigkeiten betreffend, zum Schutze der Personen, sowie des öffentlichen und des Privateigentums der Bewohner des Amts Homburg zu erlassen. Dieses Gesetz wurde am 13. April 1848 erlassen; dasselbe ordnete im Art. 1 an, daß jede Gemeinde für die auf ihrem Gebiete durch bewaffnete oder unbewaffnete Zusammenrottungen und Aufläufe verübten Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Eigentum in der Weise zivilrechtlich verantwortlich ist, daß dem Verletzten der zugefügte Schaden aus der Gemeindefasse vergütet werden muß, dieser Kasse aber der Regress an die Urheber und Teilnehmer an den Freveln vorbehalten bleibt. Der Artikel 2 dieses Gesetzes bestimmt aber, daß die Gemeinde von dieser, in Art. 1 angeordneten Verantwortlichkeit, nur dann frei sein soll, wenn der Frevel durch Zusammenrottungen fremder ihr nicht angehöriger Personen verübt worden und die Gemeinde zugleich dartun kann, daß sie alle in ihren Kräften stehenden Mittel angewendet hat, um die Gewalttätigkeiten zu verhindern und die Urheber derselben bekannt zu machen. — Auch ein Gesetz, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des bei öffentlichen Aufläufen verursachten Schadens, vom 11. März 1850 für die Preussische Monarchie bestimmte in § 1, daß, wenn bei einer Zusammenrottung oder einem Zusammenlaufe von Menschen durch offene Gewalt oder durch Anwendung der dagegen getroffenen gesetzlichen Maßregeln, Beschädigungen des Eigentums, oder Verletzungen von Personen stattfinden, die Gemeinde, in deren Bezirk diese Handlungen geschehen sind, für den dadurch verursachten Schaden haften; der § 2 dieses Gesetzes bestimmt, daß die in § 1 festgestellte Verantwortlichkeit nicht eintritt, wenn die Beschädigung durch eine von außen her in den Gemeindebezirk eingebrachten Menschenmenge verursacht worden und in diesem Falle die Einwohner des letzteren zur Abwehr des Schadens erweislich außerstande gewesen sind; auch ist in diesem Fall vorgesehen, wenn der Ueberfall von außen kommt. Endlich besagt Art. 108 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, daß die landesgesetzlichen Vorschriften über die Verpflichtung zum Ersatz des Schadens, der bei einer Zusammenrottung, einem Auflauf oder einem Aufruhr entsteht, unberührt bleiben.

Rein Metallband für Postpakete. Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband, das von der Geschäftswelt jetzt vielfach verwendet wird, sind, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Paketverkehrs durch diese Pakete insofern beeinträchtigt, als das Personal sie nur zaghaft und mit Vorsicht anfaßt, um sich vor Verletzungen zu schützen. Da zudem die Schwierigkeiten, die der Beschaffung guten haltbaren Bindfadens bisher entgegenstanden, mehr und mehr behoben sind, hat die Postverwaltung angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

Die Krisis im Zeitungsgewerbe. Wie aus Darmstadt gemeldet wird, stellt die „Heftliche Landeszeitung“ (früher „Neue Hess. Volksblätter“) am 1. Juli ihr Erscheinen ein. Das Blatt bestand seit etwa 60 Jahren. — Ein Opfer der Feuerung ist die in Göttingen erscheinende Zeitung „Neueste Nachrichten für Südbannader“ geworden, die ihr Erscheinen eingestellt hat. — In Erlangen wird wegen der hohen Druckkosten das städt. Amtsblatt ab 1. Juli nicht mehr erscheinen. — Der „Zentralanzeiger für den Odenwald“ in Erbach be-

reitet seine Leser darauf vor, sofern eine Besserung der Lage nicht eintritt, trotz der am 1. Juli erfolgten Erhöhung vom 1. Oktober ab nur zweimal wöchentlich erscheinen wird. Dazu bemerkt die „Oberheffische Zeitung“: Zu dieser Maßnahme werden wohl bis dahin noch viele Provingblätter greifen müssen, wenn sie im wirtschaftlichen Kampf nicht untergehen wollen.“

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

In der Zeit vom 24. Juni bis 30. Juni wurden von 223 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 180 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 27 Mitglieder im hiesigen allg. Krankenhaus und 16 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 9212,55 Krankengeld, 2162,10 Wochengeld, M. — Sterbegeld, Mitgliederbestand 3948 weibl., 3851 männl. Summa 7799.

Eingekandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Zum Kapitel Wohnungsnot.

Die Ursachen, weshalb der Private bis auf weiteres mit Neubauten zurück hält, sind nicht nur die sehr hohen Herstellungskosten, sondern auch die Gewissheit, daß er nach Fertigstellung nicht mehr darüber allein verfügen darf. Das Verfügungsrecht ist ihm genommen sowohl mit Rücksicht auf den Preis der Mieten, wie auf die Dauer eines Mietverhältnisses und auf die Anzahl der von ihm selbst oder von den Mietern zu benutzenden Räumlichkeiten. Das Verfügungsrecht liegt in Wirklichkeit zur Zeit beim Miet-Einigungsamt.

Wer unter solchen Umständen heute noch den Mut findet, Zehntausende an einem Miets-Haus-Neubau zu riskieren, darf sich vor Beginn der Arbeiten unbedingt auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Wenn selbst die „Fr. Ztg.“ vor einiger Zeit schrieb, in der Wohnungsfrage habe die derzeitige Regierung völlig versagt, so hätten sie noch hinzusetzen dürfen, daß bei Einreise-Erlaubnis-Verweigerung polnischer und russischer Schieber mit solcher Verweigerung 2 Fliegen mit einer Klappe geschlagen würden.

Ein Hausbesitzer.

Sport und Spiel.

Homburger Fußball-Verein. Morgen Sonntag nachmittags um 5 Uhr, spielt auf dem Sportplatz an der „Dietrich-Heimerstraße“, die alte Herren-Mannschaft des Vereins gegen die des „Fußball-Vereins Homburg-Rirch.“ Gewissermassen ein „Derby-Spiel“, dem das Interesse der Sportfreunde gehören dürfte. Die Leichtathletische Abteilung des Vereins sendet 15 Mann zum Sportfest nach Nieder-Erlenbach.

Vom Tage.

§ Oberursel, 3. Juli. In der Fabrik von Turner u. Co. ereignete sich gestern früh kurz nach 7 Uhr ein folgenschweres Unglück. Ein 900 Kilo schwerer elektrischer Lauftrahn sollte mit einem auf 1200 Kilo Gebelast gepreßten Flasenzug hochgezogen und dann in Betrieb gesetzt werden. Dabei geriet die Kette des Lichters und die Last stürzte zu Boden. Der Zimmermann Heinrich Stück von Weiskirchen, verheiratet und Vater zweier Kinder, wurde von dem Krane getroffen und erlitt derartig schwere Verletzungen, daß seine Unterbringung ins Marienkrankenhaus in Frankfurt notwendig wurde. Mit leichteren Verletzungen kamen die in Sommerheim wohnhaften Zimmerleute Hermann Krämer (ledig) und Peter Wolf (verheiratet) davon.

Aus Frankfurt a. M. Ein Familienvater von sechs Kindern, der beim Elektrizitätswerk beschäftigte Otto Gabriel, kam einer Starkstromleitung zu nahe und wurde getötet. — In der Hanauer Landstraße wurde der zehnjährige Schüler Friedrich Westfahl von einem Auto überfahren. Er starb wenige Stunden danach.

mo. Frankfurt a. M. 2. Juli. Im Philippiprozess wurde die Zeugenvernehmung beendet und mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen. Ein Beamter der Kriegsmusterstelle stellte fest, daß an den Heerespark Mainz 98 Firmen Waren im Gesamtwert von 43,9 Millionen Mark geliefert haben. Die den angeklagten Fabrikanten Rudolf und Karl Philipp gehörige Maschinenfabrik Wiesbaden lieferte davon allein für 16 Millionen Mark, während sich die übrigen 27 Millionen Mark Warenlieferungen auf 97 Firmen verteilten. Die Verhandlung dürfte vor Samstag Abend nicht zu Ende gehen. — Die Strafkammer verurteilte seinerzeit den polnischen Staatsangehörigen Karl Fisel wegen Taschendiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus. Es gelang ihm ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, in dem er geltend machte, daß er zu einer Zeit, in der er einen Taschendiebstahl ausgeführt haben sollte und von einem Zeugen wiedererkannt wurde, gar nicht an jenem Ort war, sondern in einer andern Stadt weilte. Es fand daraufhin eine neue Verhandlung vor der Strafkammer statt, die aber zur Vertagung gelangte, weil noch weitere Ermittlungen angestellt werden sollten. Fisel, der mit 2 Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls vorbe-

straft ist, wurde gegen eine Kaution von 5000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen. Eine neue Verhandlung kann aber vorerst wohl sehr zum Leidwesen des Angeklagten nicht stattfinden. Fisel begab sich nämlich nach Polen und wurde wegen der Mobilisation nicht mehr über die Grenzen gelassen. Nun wird er um die Kaution und um 9000 Mark besorgt sein, die ihm bei seiner Verhaftung von der Polizei abgenommen und beschlagnahmt wurden.

fd. Höchst a. M., 2. Juli. Aertzliche Untersuchungen haben festgestellt, daß infolge der aus Offenbach, Frankfurt und Griesheim dem Main zugeführten Abwässer das Baden in dem Strome gesundheitsgefährlich ist. Die Stadtverwaltung warnt dringend vor dem Baden im Main.

fd. Weisbach, 2. Juli. Während der Predigt am Sonntag in der hiesigen Kirche gerieten sich 3 Einwohner, die erst vor einigen Tagen vor den Gerichtsschranken gestanden hatten, in die Haare und schlugen auf einander ein. Die Predigt mußte eine zeitlang unterbrochen werden. Die drei Kampfstellen standen hier im Geruch außerordentlicher Frömmigkeit.

Aus der Chronik der Vergangenheit.

Eine merkwürdige Feier.

Ueber eine merkwürdige Feier wird in den alten Stadtrechnungen aus dem Jahre 1650 berichtet: Damals wird eine Ausgabe von 2 Maß Wein gebucht, „welche die Bürgermeister getrunken, als dem Eber die spitzen Zähne abgefürzt wurden!“ Um welchen sonderbaren Brauch es sich dabei gehandelt hat, ist nicht bekannt, anscheinend hat man damals aber recht viel Gelegenheit gefunden, einen guten Trunk zu thun. Die Entlohnung mit Wein aus den städtischen Weinhäusern spielt ja in jener Zeit eine große Rolle. Heute sind die Stadtverwaltungen leider nicht mehr so freigebig.

Hessen-Homburg u. Luxemburg.

Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg, der von 1829 bis 1839 regierte, war auch Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg und hatte sich in Luxemburg sehr beliebt gemacht. Dadurch bewirkte er auch, daß die Luxemburger große Verehrung für Einwohner von Homburg bezeugten. Dieses geht besonders aus einer Erklärung des Lehnens Kampfs, der sich noch viele ältere Homburger erinnern werden, aus dem Jahre 1840 hervor. Herr Kampf schrieb damals: Die Beweise großer Liebe, die mein seit mehreren Wochen in Luxemburg krank liegender Sohn dabei erfahren hat, und die auch mir zu gut kommen, sind ein Segen des dankbaren Andenkens der Luxemburger an den hochseligen Landgrafen Ludwig. Es ist mir daher sehr Pflicht, zur Freude aller Homburger aus einem Briefe des Königl. Preussischen Divisionspredigers, Herrn Schmidt, an mich folgende Stellen hier mitzuteilen: Für Verpflegung, Medikamente und ärztliche Bemühungen haben Sie nichts zu entrichten. Da Erinnerung an den seligen Herrn Landgrafen und an die Liebe, mit welcher derselbe viele Kranke und Bedürftige unterstützt hat, ist noch ganz frisch im Gedächtnis der Leute, und man freut sich, einem Homburger dies bezeugen zu können. Sie dürfen es in Homburg getrost sagen, daß jeder Homburger hier in ähnlichen Fällen auf gleiche Liebe und Dankbarkeit rechnen kann.“

Bücherchau.

Das deutsche Buch im Ausland.

D. A. I. Das Deutsche Auslands-Institut, das zu der Frage der Verkaufsordnung des deutschen Buchhandels in seinen Veröffentlichungen wiederholt Stellung genommen hat, erhält zu dieser Frage noch die folgenden Ausführungen:

„Wir stimmen ganz und gar Ihrer Auffassung zu, die sich vom Grundgedanken leiten läßt: Der Absatz der deutschen Bücher läßt sich nicht nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten besorgen, da es nicht eine Ware des täglichen Bedarfs, sondern der geistigen Verschönerung ist. Wenn irgendwo, so zeigt sich hier heute, daß man mit bloß wirtschaftlichen Rücksichten nicht durchkommt. Auch wir versprechen uns von einer möglichst erleichterten Verbringung der Bücher und Schriften ins Ausland noch am ehesten eine allmähliche Hebung unseres Auslandsverkehrs. Wir bitten Sie darum, mit allem Nachdruck fortzufahren, ebensowohl die Gründe für diese Stellungnahme theoretisch zu vertiefen wie praktisch die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Der Generalvorstand des deutschen Glaubensvereins (Franziskus Xaverius Missionsverein, 700 000 Mitglieder) steht mit voller Zustimmung hinter diesen Ihren Bemühungen.“

Siehe Deint
Grenz-Spende
für die **Polisabstimmung**
dem
Deutschen Schuhbund
Annahmestelle:
Geschäftsstelle des Lannusboten
Audenstraße 1.

Beste Nachrichten.**Kriegs- und Krankenkassen.**

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Petro-Tel.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Leipzig gemeldet: Der in Leipzig tagende Verband Deutscher Landkrankenkassen sprach sich dahin aus, daß endlich einmal die Ärzte mit den Krankenkassen sich in Frieden zu gemeinsamer Arbeit in der sozialen Fürsorge zusammenfinden möchten. Notwendig sei es, daß das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten gesetzlich geregelt werde.

Die „Kriegsschuldigen.“

London, 2. Juli. (Wolff.) Unterhaus. Auf eine Anfrage, was mit den deutschen „Kriegsschuldigen“ niedrigen Ranges geschehen soll, wenn diese in Holland Zuflucht suchten und die holländische Regierung ihre Auslieferung verweigerte, sagte Bonar Law: „Dies ist eine Hypothese. Es ist kaum anzunehmen, daß der Fall eintritt. Es würde sich keine Uebereinstimmung mit dem Falle des vormaligen Kaisers bilden, der vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Holland kam.“ In Erwiderung auf eine Frage, wie lange der vormalige Kaiser in Holland bleiben werde, sagte Bonar Law, das hänge von zwei Faktoren ab, von Holland und möglicherweise von der Lebensdauer des vormaligen Kaisers. (Weiterkeit.)

Die Festsetzung der deutschen Schuld.

Paris, 2. Juli. (Wolff.) Der Sonderberichterstatter des „Matin“ erfährt auf Grund seiner Beziehungen über die Festsetzung der deutschen Schuld: Augenblicklich seien Jahreszahlungen von 3 Milliarden Goldmark vorgesehen, des weiteren seien dehnungsfähige Zahlungen bis zu 4 Milliarden Goldmark sowie Sicherheitsleistungen bezüglich der deutschen Barzahlungen, die in Ueberweisungen von Reparationen vorgenommen werden, da auch Deutschland das dringende Bedürfnis habe, mit der französischen Regierung zu wirtschaftlichen Vereinigungen überzugehen, für die heute die Sachverständigen instruktive Pläne hätten.

Beranstellungen der Kurverwaltung.

für die Zeit vom 4. bis 10. Juli 1920.
Täglich von 7½—8½ Uhr vormittags Konzert an den Quellen.

Sonntag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ Uhr.

Montag: Nachmittags 4—5½ Uhr und abends 8½—10 Uhr Künstlerkonzerte auf der Terrasse.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8½—10 Uhr. Abends 8½ Uhr im Theater: Tansabend Fr. J. S. Laub, Fr. L. Milani.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und 8½—10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8½—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8½ Uhr: Liederabend zur Laute, „Wilma Glahn.“

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr. Im Goldsaal abends 9½ Uhr: Tanz. Leuchtfontäne

Sonntag: Nachmittags von 4—5½ Uhr auf der Kurhausterrasse Künstlerkonzert. Im Theater abends 8 Uhr: Opern-Gastspiel von Mitgliedern des Frankfurter Opernhauses: „Trovata“. Oper in 4 Akten von Verdi.

Kurhaus-Konzert.

Sonntag, den 4. Juli.

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsch.

Morgens 7.30 Uhr an den Quellen.

Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Ouverture: Martha

Walzer: Frühlingsluft

Gavotte: Stelldichein

Potpouri: Du und Moll

Parade der Zinnsoldaten

Nachmittags von 4—6.30 Uhr.

Marsch Die neue Zeit

Ouverture: Turandot

Schwarzwalder Spieluhr

Fantasia: Der Trompeter von Sakkingen

Ouverture: Der Freischütz

Walzer: Frauenliebe und Leben

Suite: Coppelis

Flotow

Strauss

Aletter

Schreiner

Jessel

Mayer-Plaquet

Lachner

Michaelis

Nessler

Weber

Blon

Delibes

Abends von 8.15—10 Uhr.

Ouverture: Die Camisarden

Intermezzo I. aus: Der Schmuck der Madonna

Walzer: Traumideale

Fantasia: Faust

Ouverture: Tell

Spanische Tänze 5 und 6

Potpouri: Musikalischer Fragekasten

Der Radetzky-Marsch.

Abends: Leuchtfontäne.

Ihre Verlobung

beehren sich anzuzeigen

Käte Fuchs

Anton Wallauer

Bad Homburg, Juli 1920.

5353

Wettervorhersage für Sonntag.

Wolfig, trocken, etwas kühler. Nordliche Winde.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Ortsgruppe Frankfurt a. M.

Ausstellung

zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Frankfurt a. Main, —: im Volksbildungsheim, —: Eschenheimer Anlage 40/41

Täglich geöffnet von 11—8 Uhr für Frauen und Männer. — Donnerstags nur für Frauen

Werttag nachmittags und Sonntag vormittags finden sachgemäße Erklärungen statt.

Sonderführungen von Vereinen und Korporationen von 8—9 Uhr abends.

Anmeldungen an die Ausstellung. Eintrittspreis Mark 1.50.

Landgräfllich Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 66

Begründet 1855

Ausführung aller bankgeschäftlichen

:: Transaktionen ::

Vermögensverwaltung

Stahlkammer (Safes)

1824



Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe unvergessliche Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Lehrer Anna Schenkelberg Wwe.

geb. Hofmann

heute unerwartet und sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 78. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Bad Homburg, Dortmund, den 2. Juli 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Martin Schenkelberg nebst **Frau Emilie**

[geb. Brenne]

Frau Elise Strohwig, verw. Schenkelberg,

und **Kinder.** [geb. Löb]

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. ds. Mts, nachmittags 6 Uhr vor der Kapelle des katholischen Friedhofes aus statt.

5357

D. H. V. Nelken

Ortsgruppe Bad Homburg.

Dienstag, d. 6. Juli, abds. 8 Uhr

—Versammlung—

Tarifangelegenheiten,

Verschiedenes.

Wichtige Beschlüßfassungen in

der Tarifangelegenheit erfordert

das Erscheinen sämtlicher Mit-

glieder.

Der Vorstand.

Arbeitsnachweis

für den Ober-Taunuskreis.

sucht:

- 2 gelernte Eisenhobler für große Maschinen,
- 2 Kontoristinnen in Stenogr. u. Maschinenschreib.
- 1 jungen Schneidergehilfe,
- 1 älteren ledigen Bäcker,
- 1 Köchin für Kurpension,
- 2 Zimmermädchen für Kurpension,
- 5 Hausmädchen,
- 11 Alleinmädchen,
- 6 Küchenmädchen,

ferner suchen Arbeit:

- 12 Bäcker f. Brot u. Zwieback,
- 13 Maurer,
- 2 Weißbinder,
- 2 Maschinenschlosser,
- 4 Bauhilfsarbeiter,
- 3 Betriebschlosser,
- 6 Mechaniker,
- 3 Werkzeugmacher,
- 3 jüngere Eisenarbeiter,
- 3 Kraftfahrer,
- 6 Fuhrleute,
- 3 Kaufleute (Buchhaltung perfekt),
- 6 Köchinnen für Restauration u. Hotel,
- 2 Lagerverwalter,
- 2 Polsterer u. Tapezierer,
- 2 Schuhmacher,
- 5 Spengler u. Installateure,
- 2 Heizer und Maschinisten,
- 1 Gärtner,
- 1 Obergärtner,
- 1 Köchin für großen Betrieb,
- 1 Servierfräulein,
- 1 Kontoristin für Hotel,
- 1 Bäcklerin,
- 15 jugendliche Arbeiter,
- 40 Hilfsarbeiter,
- 1 Schweizer,
- 2 Kontoristinnen (1 An'ängerin).

Schweizerkäse

Camembert, Brie, Gruyere, Gervais, Holländer, Emmentaler, Limburger, Handkäse etc. Gar. frische Getränke, Feinst. Salatspeise, Del. Diverse Delikatessen und Lebensmittel, empfiehlt 5364

L. Aubel,

Fernspr. 819. Thomasstr. 3.

Johannisbeeren u. Stachelbeeren

ein größeres Quantum abzugeben. Für Käufer, die sich selbst pflanzen pro Pfund 1 Mark. Bin Montag 6. Juli von nachmitt. 3 Uhr an in meinem Garten, links der Feldbergstraße. 5357

H. Bursart.

abzugeben. Das Hundert zu 6.50 Mark. Taunusgarten, Ferdinandsanlage 59, Tel. 539.

Dieselben werden auch sämtliche Bänder ausgestellt. 5464

Gut erh. dunkelbraun gestreifter

Baletot 5369

sowie **Gehrockanzug** für mittl. Figur zu verkaufen bei W. Schenl, Herrschneider, Luisenstraße 23.

Mehrere Morgen

gutes Wiesenheu

auf dem Halm zu verkaufen.

Zu erfragen bei 5370

Johann Schmitt, Meehaus,

Bindenhof.

Schöne Johannisbeeren

hat abzugeben.

5358 Untertor 5.

Preiswert zu verkaufen

gut erhaltene Türen und Fenster-

rahmen. 5350

Promenade 77.

Dobermann,

6 Mon. alt, dressiert, zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes unter 5356.

Kinderwagen

fast neu, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes unter 5354.

Nebenverdienst

Wer gut bekannt, in St. o. Land,

macht glänzende Geschäfte durch

Verf. Fix, Wiesbaden 44. 5338

Wohn- und Schlafzimmer

mit 2 Betten, evtl. auch mit

Küchenbenutzung, sofort zu ver-

mieten. 5476

Mühlbachstraße 39.

Sieben weiße

Riesenhäfen

sofort preiswert zu verkaufen.

5378 Landgrafenstraße 10.

Junge gebildete Frau

(Lyzeumsbildung) sucht für nach-

mittags passende Beschäftigung.

Angebote unter Sch. 5348 an

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5378

Ferdinandsplatz 11

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

5378

Berlören

goldene Kneiferlette. Gegen

Belohnung abzugeben. 5377

Gymnasiumstraße 14 I.

Klein. Haus

(evtl. möbliert) in Bad Homburg

oder Gonsenheim zu mieten ge-

sucht. Evtl. durch Tausch einer

3 oder 5 Zimmer-Wohnung in

Frankfurt. Off. u. F. M. E. 419

an Rud. Wölfe, Frankfurt a. M.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfrag.

Schmidtstraße 5 im I. Stock,

abends 7 Uhr. 5330

Wohn- u. Schlafzimmer

zu verm. (evtl. Kochgel.) f. d. Som-

mer. Ferdinandsplatz 20. p.

Schön möbl. Zimmer

an nur bef. Herrn zu vermieten.

(Gartenlage). Wo sagt die Ge-

schäftsstelle ds. Blattes u. 5339.

Schön möbl. 3 Zimmer

mit Balkon und Küche für Som-

mer zu vermieten.

5372 K. F. Promenade 31. I.

Stallung

für Lager-Raum oder Werkstat

geeignet, zu vermieten. 5379

Hainstraße 21.

Ältere alleinft. Dame

sucht eine zuverläss. ältere

Frau oder Fräulein

für dauernd zur Stütze im Haus-

halt. Zu erfragen in der Ge-

schäftsst. d. Taunusboten u. 5371.

Ghepaar mit Kind

sucht 2-3 Zimmerwohnung

mit Gart. im Taunus. P. Otto,

Frankf. a. M., Bülowstr. 25a. (5361

Sprachunterricht und Nachhilfe

in den Realfächern bei

H. Thieleke Sprachlehrer

Elisabethenstrasse 43. 2699

Büchlerin alle 14 Tage

einen Tag gesucht

5378 Ferdinandsplatz 11

5378

5378

5378

5378

5378

5378

Spar- u. Vorschusskasse zu Bad Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Geschäftsstand am 31. Dezember 1919.

ACTIVA

Vor der Verrechnung des Gewinn- und Verlust-Kontos pro 1919

PASSIVA

ACTIVA				PASSIVA			
1. Kasse.				1. Geschäftsguthaben			
a) Kassa-Konto, Barbestand	M 191,525.—			a) verbleibender Mitglieder	M 425,070.83		
b) Kompos und fremde Geldsorten	M 10,544.65	202 069	65	b) ausscheidender Mitglieder	4 549.61	429 620	44
2. Guthaben auf Postscheck- und Giro-Konto				2. Reservefonds		116 000	—
a) Postscheck-Konto Nr. 588 Frankfurt a. M.	M 6,259.—			Betrag desselben.			
b) Reichsbank Giro-Konto	20,820.25			3. Spezialreservefonds.			
c) Giro-Konto Dresdner Bank Frankfurt a. M.	241,059.92	268 189	17	a) Spezialreservefonds	M 11 000		
3. Diskont-Wechsel.				b) Reservefonds	19 700		
M 20 169 92 Inkassowechsel	105 2 0	61		c) Baufonds	8 000	88 700	—
4. Bankwechsel (Reichsschatzwechsel)	1 950 000	—		4. Spareinlagen			
a) Wertpapiere der Reservefonds, Aktien des Reiches u. d. Bundesstaaten	M 146,725.—	146 725	—	mit viert-jährlicher Kündigung und Zinsen à 3 1/2 %	1919-r M 2 147 632.41		
b) Effekten-Konto II	M 188 041.75			mit halbjährl. Kündigung u. 1919er Zinsen à 3 1/2 %	1 250 399.96	3 398 032	87
Sonstige bei der Reichsbank	12,118.90			5. Konto-Korrent-Schulden		941 104	83
Sonstige Wertpapiere	120 —	200 280	65	Guthaben der Kontohaber			
6. Guthaben bei Banken u. Genossenschaften				6. Vorausgehobene Zinsen auf			
a) Guthaben bei Banken	M 6,850.98			a) Geschäftswechsel	M 429.55		
b) dsgl. bei Genossenschaften	679.81	87 530	79	b) Vorschusswechsel	250.30		
7. Forderungen aus Lombardierung börsengängiger Wertpapiere.				c) Bankwechsel	1 749.—	2 428	85
Forderungen (Darlehen-Konto)	208 840	—		(1920er Zinsen in 1919 eingegangen)			
8. Konto-Korrent-Forderungen.				7. Reingewinn pro 1919		81 881	18
Forderungen, gedeckt durch Wertpapiere	M 913,16.20			zur Verfügung der Generalversammlung			
Sicherheits-Hypotheken	204,711.15						
Bürgschaften u. andere Deckungen	22,706.61	1 839 538	04				
9. Festbegriffene Hypothekenforderungen							
Forderungen (Hypotheken-Konto)	406 400	—					
10. Vorschüsse.							
Vorschusswechsel der Mitglieder	44 477	86					
11. Noch zu empfangende Zinsen							
Hypothekenzinsen	2 647	50					
12. Mobilien.							
Geschäftsinventar, nach 10 % 1919er Abschreibung	4 667	85					
13. Grundstücke							
Bankgebäude Andenstrasse 6.	41 250	—					
	4 957 767	12				4 957 767	12

Einnahme.

Gewinn- und Verlust-Berechnung pro 1919

Ausgabe.

Zinsen u. Provisions-Konto			Zinsen und Provisions-Konto			
Übertrag aus voriger Rechnung: in 1918 eingegangene 1919er Zinsen und Provision auf			Auf 1920 übertragen: in 1919 vereinbarte 1920er Zinsen auf			
a) Geschäftswechsel	Mk. 389 55		a) Geschäftswechsel	Mk 429,55		
b) Vorschusswechsel	344 40	733	b) Vorschusswechsel	250,30	2 428	
		95	c) Bankwechsel	1 749,—	85	
vereinbarte Zinsen und Provision auf discontierte Geschäftswechsel und neu gewährte und prolongierte Vorschusswechsel inkl. Protest- und Rückspesen	16 656	64	verfallene Zinsen auf vor Verfall eingelebte Wechsel	82	40	
vereinbarte Zinsen von Konto-Korrentschuldern	86 831	40	vorgelegte Protestkosten und Rückspesen auf Wechsel	22	69	
vereinbarte Provision von dsgl. incl. Prämien für Auslöse-Versicherung	8 344	85	gezählte Provision u. Spesen an Banken	687	49	
vereinbarte Zinsen von Banken und Genossenschaften, auch Giro-Konto Dresdner Bank	34 468	84	gezählte Gebühren auf Postscheck-Konto und Prämien für Auslöse - Versicherung	482	70	
vereinbarte Zinsen von Reichsschatzwechseln	78 817	05	gezählte Zinsen an Konto-Korrent-Gläubiger	16 100	30	
vereinbarte Zinsen von Wertpapieren der Effekten-Konti	21 955	—	kapitalisierte 3 1/2 % Zinsen auf Spareinlagen (3 Monate kündigbar)	63 297	18	
Zinsen-Einnahme, siehe Zinsen-Konto	192 132	73	kapitalisierte 3 1/2 % Zinsen auf Spareinlagen (6 Monate kündigbar)	48 168	95	
			gezählte Zinsen auf in 1919 vollständig aufgehobene Spareinlagen	4 302	26	
			Stückzinsen auf übernommene Wertpapiere	68	80	
			Zinsen-Ausgabe, siehe Zinsen-Konto	135 591	62	
			Ferner:			
			aus voriger Rechnung: rückständige 1918-r Zinsen auf Hypotheken, der 1919-r Rechnung zur Last fallend und 1919 eingegangen	3 061	50	
vereinbarte Zinsen aus Darlehen auf Wertpapiere	553	80	Abschreibung auf Mobilien-Konto	518	65	
vereinbarte Zinsen aus Hypotheken	19 150	25	Verwaltungs- u. Geschäftskosten			
noch zu empfangende Zinsen aus dsgl. erzielte Gewinne aus:	2 647	50	a) Verwaltungskosten	32 988	62	
a) Coupons-Konto	100	56	b) Steuern	580	80	
b) Effekten-Kommissions-Konto	5 245	—	c) Verbandsbeiträge	460	—	
c) Diverse Konto, Wechsel-Inkassospesen	211	97	Mehrausgabe bei Bankgebäude-Konto	817	77	
d) Devisen-Konto	67	50	Kursverluste			
unverteilter Reingewinn aus 1918, Gewinn- und Verlust-Konto	1 508	83	Effekten der Reservefonds	M 81 316,35		
			Effekten-Konto II	33 641,0		
				M 64 958,05		
			ab Übertrag aus Effekt. Kursreservefond-Konto M 80,0 —			
			als Übertrag aus Spezialreservefond M 46 000,—	M 49 000,—	15 958	
			Reingewinn zur Verfügung der Generalversammlung	81 881	18	
					221 858	14

Die Geschäftsguthaben der Genossen betragen am 31. Dezember 1919:

Mk. 429,620.44 resp. nach Beschreibung der 1919er Dividende

430,496.91 gegen im Vorjahre Mk. 401,651.72 bezw.

402,701.77, mithin mehr Mk. 27,968.72 bzw. mehr Mk. 27 786.14

Die Haftsummen der Genossen betragen am 31. Dezember 1919 Mk. 840,000.—; am 1. Januar 1919 Mk. 787,000.—, mithin Zunahme der Haftsummen Mk. 105,000.

Am 1. Januar 1919 betrug die Zahl der Genossen

Im Jahre 1919 traten ein

Mithin Bestand am 31. Dezember 1919

Mit Ende 1919 scheiden aus

a) freiwillig durch Kündigung

b) durch Tod in 1919

so dass die Zahl der Genossen am 1. Januar 1920

805 betragen hat, gegen 790 im Vorjahre.

Bad Homburg v. d. H., 1. Juli 1920.

Der Vorstand

der Spar- und Vorschusskasse zu Homburg vor der Höhe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

W. Encke.

H. Bausch.

J. Wächtershäuser.

5320

Verantwortlich für die Schriftleitung: Aug. Haus; für den Anzeigenteil: Otto Gittermann; Druck und Verlag: Schuler Buchdruckerei Bad Homburg.

Hotel-Restaurant „National“

Louisenstraße 98, Nähe Bahnhof

Zimmer mit und ohne Pension. Erstklassiges Restaurant. Gemütlicher Familienaufenthalt.

Gute Weine, Bier, Kaffee, Tee,

Schokolade, Cacao.

Vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit.

5475

Einmachzucker für Nachanmeldungen und Nachzügler.

Alle diejenigen Personen, welche bei der Ausstellung von Bezugsscheinen für Einmachzucker einen solchen Bezugsschein nicht erhalten konnten, weil für sie die gefehligen Bestimmungen zum Bezuge des Zuckers nicht vorliegen werden ersucht, sich **Mittwoch, den 7. d. Mts.** zwecks mündlicher Verhandlung im Lebensmittelamt einfinden zu wollen.

Die Anmeldung des Zuckers für die noch zu berücksichtigenden Personen, sowie die Ausgabe desselben erfolgt mit den Nachzügler zusammen. Der Tag der Ausgabe des Zuckers veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. H., den 2. Juli 1920.

Der Magistrat.

5474

Lebensmittelversorgung

Für die vielen Beweise der Freundschaft bei meinem zurückgelegten

90ten Lebensjahre

lage ich allen Freunden, sowie dem Männergesangsverein für seinen schönen Gesang und Verleihung der Ehrenmitgliedschaft meinen herzlichsten Dank.

Franz Busch.

Bad Homburg, Juli 1920.

5355

Großes Sommerfest

des

Clubs Hohen-Astheimer im Nassauer Hof

am Sonntag, den 4. Juli 1920, ab 3 Uhr.

Tombola

Tanz

Eintritt Mk. 2.—, Tanzen frei.

5459

Der Vorstand

Versteigerung einer Schuhfabrik

i. Niederursel b. Frankfurt a. M.

Dorfriesenweg

Trambahnlinie 24 ab Frankfurt Hauptwache früh 7.13 Uhr, 8.13 Uhr, 9.13 und so fort jede Stunde.

Montag, den 5. Juli 1920, vormitt. punkt 9 1/2 Uhr anfangend, wegen vollst. Aufgabe der Fabrik öffentlich freiwillig gegen Barzahlung:

1 Automobile Lang 30 PS Maximal

(Kesselpapiere in Ordnung)

1 Niederdruckkessel, 0,8 Atm., 3,50 hoch, 1000 H.,

Lonzessionsfr.

1 Exbauklotz mit allem Zubehör (größere Anlage)

Aushobelmaschine mit Borgeh., 20 große und kleine Riemen, 40—50er sortiert, 3 Leilausscheiben, Transmissionen, Lagerschalen, Kuppelungen, Lagerrollen, Roststäbe, Schraubenschlüssel, 2 Winden, Dezimalwaage, Werkzeug, Wertzeug-Holz, Bortie, Schrauben, Bandlängelblätter in versch. Größen, Bandlängelstapler, Treibriemen, 1 Fuß Mischement, 55 Rollen dicke Papierrollen (ca. 2000 m 2 1/2 cm br.), Restpart. Schuhmaschinen, sowie ca. 100 Paar geformte Kunstled.-Hinterkappen, 40 f. fert. Melv.- und Kernerlederstücke, Arbeitsstühle, Regale, Verschläge, Türen, 1 Hüllkasten, Ofenrohr, 230 B. Holzschuhe, 5 Leitern, 1 Feldschmied, 2 Sackkarren, 1 Federdruckwagen, einfache Büromöbel, 1 Schreibsekretär, 1 groß. Axminsterteppich, ca. 3 1/2 x 4 1/2 m und verschiedene Andere. Ferner für Wagnereien:

ca. 4000 Radfelgen, prima fadgem., geschnitten und trocken, 6er, 7er, 8er und 9er 1 Part. d. d. Hohlmeßer und mehr. Ungezählte.

Emil Neuho

Auktionator und Tagator

Frankfurt a. M. 19. Zeil 19 Telefon Hanja 468

Ev. Kirchengemeinde

Vom Montag, den 5. Juli ab liegt der

Rechnungsvoranschlag der Kirche und der 3 Pfar-

reien zur Einsichtnahme für die Kirchengemeinde

mitglieder auf der evangelischen Kirchenhalle

8 Tage lang offen.

Der Kirchenvorstand

5468

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) und kostet im Vierteljahre einschließlich Beleglohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht M. 3.75. Der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Lindenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärtig kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. d. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pf., für auswärtig 80 Pf. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 9.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 65 Pf.

Nr. 148 Samstag, 3. Juli 1920 Gegründet 1859

Zweites Blatt.

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin.
24) Von Eva Schröder-Holst.
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
„Also wie gesagt, Fräulein Hersfeld, dann fahren Sie früh hier fort, können den Abend schon dort verleben, haben zwei ganze Tage, eine Nacht zum Auschlafen und fahren am nächsten Tage wieder heim. Haben Sie Reisegesellschaft?“
„Ja, mein Leibbursch und dessen Frau und noch zwei Freunde.“
Günter mußte wieder lachen bei der Erklärung.
„Aber, Herr Doktor,“ sagte sie dann fast ängstlich, „das geht doch gar nicht, daß ich so lange fortbleibe, Sie können das doch nicht alles allein schaffen, jetzt stets diese übervolle Sprechstunde, nachher die Besuche hier in der Klinik und die Säuglinge auch noch.“
„Es wird schon gehen, Fräulein Hersfeld, Sie werden mit ja sehr fehlen, aber ich muß mich einrichten. Machen Sie sich darüber keine Gedanken, freuen Sie sich ungetrübt auf die Reise und die Tage dort.“
Lore Hersfeld reichte ihm in überströmendem Dankgefühl die Hand, und er drückte sie herzlich.
Dann ging sie in ihr Zimmer, trat zum Schreibtisch und während sie aus der Schreibmappe einen Bogen Papier nahm, summte sie eine Melodie.
So, nun sollte der gute Heinzelmann zur Belohnung für seinen lieben Brief ein Telegramm mit der Freudenbotschaft bekommen — der brave Junge — sie sah ihn im Geiste durchs Zimmer huschen. Sie setzte sich hin und schrieb: „Komme Dienstag 6 Uhr mit Hechts zusammen, Tausförschen.“
Gertrud kam herein und brachte die Suppe — Lore wandte sich nach ihr um.
„Gertrud, kann nachher mal jemand zur Post gehen, ein Telegramm aufgeben?“
„Ja, die Anna geht nachher Besorgungen machen.“
„Aber bald, ja?“
„Gleich nach Tisch, Fräulein Doktor.“
Lore faltete das Blatt zusammen. „So dann geben Sie ihr dies hier und hier ist Geld.“
Gertrud nahm beides und ging hinaus — da rief die Klingel im ersten Stock — sie legte Bogen und Geld auf das Tischchen und lief hinaus. Die Depesche blieb vorläufig liegen — Anna sah noch gar nicht. Günter wollte gehen, er trat in die Halle,

sah das Blatt liegen und nahm es auf und las — „Tausförschen — Tausförschen, das ist wohl ihr Spitzname — famos — was ist sie doch für ein prächtiger Mensch!“
Er lächelte sein tief innerliches, glückliches Lächeln, wie immer, wenn er an sie dachte.
Bei Rüggers gab es ein Hallo, als Lore mit der Nachricht kam, sie käme mit und zwar auch schon am Dienstag früh.
„Ihr Chef muß doch eigentlich ein ganz netter Kerl sein,“ meinte Schöbel, „wenn er Ihnen vier Tage Urlaub gibt, da Sie nur um zwei bitten.“
„Ich glaube, Tausförschen wird überhaupt ganz gut mit ihm fertig,“ fiel Hecht ein, „ich habe bis jetzt schon öfters die Beobachtung aus ihren Erzählungen gemacht.“
„Sie wird ja überhaupt mit allen Männern fertig,“ lachte Schöbel und sah Lore neckisch an. Nur Horn schwieg, wie er es gewöhnlich tat, wenn das Gespräch auf Lores Chef kam.
So war der Tag herangekommen. Um 9 Uhr ging der fahrplanmäßige Zug vom Anhalter Bahnhof ab, Lore hatte ein Auto bestellt, das sie nach 8 Uhr von der Klinik dort hinbringen sollte.
Als Walbau kurz vor 8 Uhr kam, ging Lore zu ihm herein, um sich zu verabschieden.
„Haben Sie nochmals recht herzlichen Dank für den langen Urlaub, Herr Doktor,“ sagte sie froh bewegt und mit einem Zittern in ihrer Stimme.
„Ich wünsche Ihnen eine recht glückliche Reise und viel, viel Vergnügen während der Tage,“ gab er mit warmen Worten zurück.
Sie reichte ihm die Hand. „Auf Wiedersehen, Herr Doktor.“
Und Günter Walbau ergriff die schmale, weiße Hand und zog sie an seine Lippen.
Ein jähes Rot schloß in Lores Wangen, sie eilte hinaus, und als sie sich fertig machte, den leichten Seidenmantel über das dunkelblaue Kostüm zog, war sie ganz konfus, lief hin und her, und hatte doch eigentlich gar nichts mehr zu tun, denn sie hatte längst alles geordnet und gepackt.
Der Wagen wartet, meldete Gertrud.
Sie griff nach der Handtasche, Schirm und Handschuhen und eilte hinaus.
Als das Auto sich in Bewegung setzte, blickte sie auf, nach dem Hause hin und sah Walbau am Fenster stehen — und immer mehr ahnte Lore Hersfeld, daß die Rosen die Wahrheit gesagt hatten.
Was Günter Walbau längst empfunden hatte, wie viel ihm Lore Hersfeld in den

drei Monaten geworden war, nicht nur in persönlicher Beziehung, sondern auch als seine Kollegin, Kameradin und Assistentin im wahren Sinne des Wortes, jetzt, während ihrer Abwesenheit fühlte er es doppelt.
Sie fehlte ihm überall. Wenn auch alles tadellos klappte, die Schwestern, das Personal, die Arbeiten mit der gewohnten Gewissenhaftigkeit ausführten, so waren doch unendlich viele Kleinigkeiten, die Lore sonst selbst erledigt hatte, und mit denen die Oberschwester jetzt zu ihm kam.
Und wollte er aus freien Stücken irgend etwas anordnen, so wagte Schwester Maria ganz Bescheiden, ein bißchen ängstlich, zu bemerken: „Fräulein Doktor hat das immer so bestimmt.“ Er fühlte bald selbst, halb unbewußt beugte er sich ihrem Zepher, das sie hier schwang, und das er sonst nie bemerkt hatte.
Bei den Säuglingen ging's ihm nicht anders. Schwester Hildegard betrachtete ihn mit misstrauischen Blicken, als er ihr Bereich betrat, und als er gar wagte zu verordnen, der kleine Henry Beckmann dürfe heute nicht hinaus, es seien nur 12°, meinte die gute Hildegard seelenruhig:
„Fräulein Doktor hat ihn immer hinausgeschickt, wenn kein Ostwind ist, hat sie gesagt, kann er ruhig an die Luft.“
Günter seufzte innerlich: „Ach du liebes furchtbares Tausförschen,“ zu Hildegard gewandt, sagte er dann, „dann stellen Sie ihn in Gottes Namen raus, aber geschützt und gut zugedeckt.“
Er war froh, als er wieder unten war. Dann kam nachmittags die volle Sprechstunde, und darauf die Besuche in der Klinik, er war totmüde am Abend.
Dabei kam ihm das ganze Haus so leer so still vor, als fehlte etwas, auch die Patientinnen schienen nicht so froh, oder bildete er sich das nur ein?
„Nein, nein, der Sonnenschein ist eben fort und kommt erst Freitag abend wieder.“
In jeder freien Minute schweiften seine Gedanken hinüber nach Heidelberg, und er sah sie zwischen all den Studenten und ehemaligen Herren, sah sie beim Kommerz, die hellblaue Mütze auf dem goldblonden Haar, das Couleurband über der Brust — tausendmal zu beneiden alle diejenigen, die mit ihr zusammen sein konnten und mit ihr fröhlich sein.
Er gähnte die Tage, und vom Donnerstag an die Stunden, machte einen schwachen Versuch, sich selbst auszulachen, aber dieser scheiterte kläglich. Gott sei Dank, nun war

es Freitag mittag, nun war für ihn der Doppeldienst bald erledigt, bis auf die Besuche am Abend, die gingen schnell. Und heute abend kam sie ja wieder — das Vergnügen höher bei dem frohen Gedanken.
Als er nach der Sprechstunde zur Klinik zurückkehrte, traf er die Oberschwester in der Halle.
„Es kam vor einer halben Stunde ein Telegramm, ich habe es auf den Schreibtisch gelegt.“
Günters Herzschlag stotzte einen Augenblick. Ein Telegramm? von ihr vielleicht. War ihr etwas zugefallen?
Er stürzte förmlich an den Schreibtisch, da lag das verschwiegene Blatt — er riß es auf — aus B...: „Zug verpaßt, komme gegen Mitternacht.“ Hersfeld.“
Er atmete zunächst erleichtert auf — dann war der erste Gedanke — wie kam sie nach B... von Heidelberg? Ach, sie wird einen Absteher gemacht haben, hat ja wohl die Gräber dort.
Als Lore des Nachts gegen dreiviertel zwölf Uhr mit der Autodroschke vor dem Hause hielt, sah sie in Walbaus Zimmer noch Licht. Sie war erstaunt, so spät war er noch hier, war vielleicht eine Operation gewesen?
Gertrud kam heraus und nahm den Koffer, Lore fragte danach.
„Nein, Herr Doktor sagte, er hätte noch zu arbeiten.“
Nun war sie in ihrem Zimmer und fand wieder überrascht still — es war mit Blumen geschmückt — bunte Sommerblumen, Kornblumen, Rosen — an Onkel Walbaus' Bild drei dunkelrote Rosen.
Sollte...
Sie packte das Nötigste aus — da hörte sie die Tür von Walbaus Zimmer gehen — seinen Schritt über die Halle tönen — dann schlug die Haustür zu.
„Hat fast den Anschein, als ob er mich bloß erwartet hat,“ dachte sie und hatte doch ein frohes Gefühl im Herzen.
Am andern Morgen war Lore mit dem gewohnten Eifer an der Arbeit — überall wurde sie mit Freude begrüßt und überall versichert man ihr, wie sehr sie allen gefehlt hatte. Man lobte den Doktor wegen seiner Liebenswürdigkeit — aber es wäre doch so ganz anders, wenn Fräulein Doktor käme — sie brachte den Frohsinn in jedes Zimmer und alle Leiden und Schmerzen erschienen nur halb so schlimm.

Waldung 1920



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe.
Kasselerstraße 1 b. Fernruf 489.

Reichsbankgirokonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.
Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.

Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenscheinen der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreie Verzinsungslouren mit täglicher Fälligkeit oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft, oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung v. schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinsl. Wertpapieren, Aktien, Anleihen u. allen unnotierten Werten, Dividenden, Einzug v. Wechsel und Schecks, Eröffnung von Kreditlinien und Ausstellung von Kreditbriefen, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 17 800. Fernruf wie oben.
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden, Rheinstraße 42-44

Ziegenzuchtverein

Montag, den 5. Juli abds. 8 1/2 Uhr im Löwen

Versammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen
5340 Der Vorstand.

Moderner Kassenstuhl

wir neu, 165 cm hoch, M. 4000
zu verkaufen.

Anzusehen nur vormittags.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 5341.

Steuer-Erklärungen

und Berufungen jeder Art, Vermögensverzeichnisse bei Sterbefällen, Vormundschaftsrechnungen, sowie sonstige schriftliche Arbeiten werden korrekt ausgeführt durch

Fritz Storch sen.,
Elisabethenstr. 101. Zimmer 8.

Metallbetten

Stahlblechmatratzen, Kinderbetten, Polster an Federmatten, Katalog frei. Eisenmöbelfabr. Gohl. 30.

Aus unserem

FORMULAR-LAGER

empfohlen wir:

Krankenkassen An- u. Abmeldescheine lose und gebunden

Polizeiliche An- u. Abmeldescheine lose und gebunden

Fremden An- u. Abmeldescheine lose und gebunden

„TAUNUSBOTE“
DRUCKEREI & VERLAG

Zigaretten!

Zu Original Fabrik-Preisen und Bedingungen. Neben nur erstklassigen Zigaretten-Fabrikaten führe ich als Hauptmarke die allgemein bekannten und sehr beliebten „Pteo Marken“ der Zigarettenfabrik Gg. A. Jasmatzi A. G. Dresden und unterhalte darin dauernd Lager in allen Preislagen. Es bietet sich somit Ladeninhabern u. Wirten bequeme Einkaufsgelegenheit und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Georg Born, Bad Homburg v. d. Höhe.
Tabakwaren - Grosshandlung. (Grosshandelserlaubnis)
Telefon 426. Luisenstrasse Nr. 5.

Freiwillige Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 5. Juli 1920, vorm. 9.30 Uhr beginnend versteigere ich zufolge Auftrags dahier im Hofe Thomasstr. 10 folgende gebr. Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 3 Tische und mehrere Stühle, 1 Waschtisch, 1 Nachtschränken, 2 Spiegel, 1 Teppich (fast neu), 2 Waschgarnituren, 1 Waschbütte, 1 Tafelwage, mehrere grosse und kleine Obstkörbe, verschiedene Haushaltsgegenstände u. a. m.

Besichtigung vor Versteigerungsbeginn.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. Juli 1920.

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungen

von **Möbilen und Immobilien**
Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
werden sachgemäß ausgeführt

August Herget

beendigt Taxator und Auktionator
Elisabethenstrasse 30, Telefon 772.

Holzsohlen

in allen Größen mit und ohne Gelenk von Mt. 0,95 an per Paar. Solange der Vorrat reicht.

Heinrich Schilling,
Bad Homburg,
Hainigasse 11. 8887

Unwiderstehlich

wirkt „Feminina“, extra stark Schachtel Mt. 15.—, Prospekt Nr. 41 gratis durch

Fritz Jahn, 8272
Frankfurt a. M., F. 4.
Schloßbach 7.

Gummikaren

Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heufinger, Dresden 711
Am See 87. 8771

Dam. vertrauensvolle Auskunft, distr. Aufn.
Frankfurt a. M.
Postfach 230.
Telefon Rom. 5712.



Anton Hoppel

„approbierter Kammerjäger“
Oberstfel i. L., Marktplatz 1
2004
Telefon 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Nebenabnahme v. ganz. Häusern im Abonnement.

Zur Sommerkur

empfehle sämtliche
Kurbrunnen sowie alle bekannten Salswässer
in frischerster Füllung.

la. Limonade und Mineralwasser
aus eigener Fabrik 8879

Kohlensäure und Salze.

Chr. Weber,
Waisenhausstr. 4, Tel. 280.

Perfekte Stickerin

nimmt noch Arbeiten in Weißstickerei an. Adresse in der Geschäftsstelle des Taunusbotes unter 5235 zu erfragen

Täglich regelmäßige
Stückgutbeförderung
Homburg-Frankfurt u. zurück

Bestellungen nimmt entgegen, auch für ganze Fuhrten. 5074

Georg Hentel,
Luisenstr. 30 l.

Altebüte

für Damen und Herren werden gereinigt, gefärbt und auf die modernsten Formen umgearbeitet. Saubere Ausführung. Schnelle Lieferung.

Albin Wetterich,
Elisabethenstr. 9. 5162

Polster-Arbeiten

werden prompt u. sachmännlich ausgef. Matratzenbrell, Rohhaar, Wolle, Segel, am Lager.

R. Rockmann,
Ober-Eichbach. 5161

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule

H. E. Ackenhausen

Buchführung, Stenographie, Masch. und alle übrigen

Handelsfächer, Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.
Zeil 121. 3040

Brennholz-

längen und -spalten mit fehrb.

Säge- und Spalt-

Maschine
empfiehlt sich 4788

Wächtershäuser, Rindorf,
Bachstraße 6, Telefon 689

Tüchtige Böglerin

für dauernd stellt ein 5809

Wäscherei Margarethenhof.

Suche einen unbedingt zuverlässigen alleinstehenden

Gärtner.

Biete freie Wohnung, volle Beschäftigung und Lohn. 5384

Engel, Heidehaus,
Hölderlinweg 24.

Möblierte

2 od. 3 Zimmerwohnung

mit Küche von hiesigem Privatbeamten für längere Zeit zum 1. August oder später gesucht. Best. Angebote mit Preis erbeten unter 5. 5335 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 waschbarer Hofhund

zu verkaufen.

Kriehlers-Wühle,
Oberrieden.

Hen zu taufen gesucht.

Ober-Eichbach,
Homburgerstr. 40. 5380

OCLIFA

Frauen sorglos. Nächte Garant. sicher u. unschädlich. Oft erprobt — immer bewährt. Störung. verschw. Ausl. u. Verf. distret. 5187

per Flasche Mt. 20.—

R. Blah, Postfach 15,
Bad Homburg v. d. H.

Proves. Reisende gesucht.

Was muß eine jede junge

Dame vor der Eheschließung?

Hochinteressantes Werk gegen Voreinsendung oder Nachnahme von Mt. 17,50. Verschwiegenheit. Versand „Zeitgemäße“, Hannover, Postfach 265. (4800)

„Lapenaform“

Antiseptikum-Desinfektionsmittel.

Die Flasche Mt. 2,50

Erfolg für das schwer zu habende Hygienform.

Med. Drogerie
Carl Kreh, 5100

gegenüber dem Kurhaus.

Kleider

werden zerrennt und unzerrennt gefärbt und gereinigt.

R. Friedrich,
Wallstraße 14.

5288

Führen aller Art, An- und Abfuhr von Waggons, kleine Umzüge hier und auswärts. Regelmäßiger Frachtverkehr Homburg — Frankfurt a. M. und zurück. Stets prompte Bedienung bei billigsten Preisen.

A. Kömmelt,
Gonzenheim, Homburgerstraße 25. Telefon 1084.
Annahmestelle für Homburg: F. Kehler,
Gasthaus zur „Goldnen Rose“.

Grosses Preiskegeln

(mit grossen Kegeln)

vom 3. bis 18. Juli 1920 im „Bahnhofshotel“ (Gambrinus)

I. Preis Mk. 600.—

II. Preis Mk. 450.—

III. Preis Mk. 300.—

ausserdem circa 25 Ehrenpreise.

Der Vorstand der Kegelgesellschaft Gambrinus

5299

Nach langjähriger Assistententätigkeit an der

Mediz. Klinik (Prof. Schwenkenbecher), Nerven- und Chirur. Klinik (Prof. Knoblauch) und der Chirurg. Klinik (Geh.-Rat Prof. Rehn u. Prof. Schmieden) der Universität Frankfurt a. M. habe ich mich in Bad Homburg v. d. H. als

Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Fritz Kleeblatt.

Sprechstunden: 8—9, 2—3 Uhr

Kaiser-Friedrich Promenade 25. 5281

Milch- und Molkenkur-Anstalt

im Kurpark 3484

Erstkl. Kaffeebetrieb :: Gebäck, Eis, Getränke

Buchführung

Korrespondenz, Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben, Stenografie usw. Tageskurse und Abendkurse.

Erich Vint, Handelslehrer

5766 Kaiser Friedrich-Promenade No. 18.

Versteigerungen

und Taxationen

von **Möbilen und Immobilien**

werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl. Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstrasse 1

4754

Böpfe von Mt. 7.— an.

Anfertigung und Ausbessern sämtlicher Haararbeiten. Ansaufstelle von ausgefallenen Haar. Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall, Haarspalte u. kahlen Stellen mit seit Jahren bestem Erfolge. 3763

Karl Kesselschlager,

Damen- und Herrenfrisier

Bad Homburg Tel. 317 Luisenstraße 87.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:

S. Woehrel & Co., G. m. b. H.

Berlin-Dichterfelde, Postfach 504 4960

Jeden Donnerstag

Konzert

von 5—8 Uhr. 4254

Hotel Hohemark.

Disconto-Gesellschaft

Hauptstz Berlin Bank Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 444 000 000

1777

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Bejorgung aller bankmäßigen Geschäfte wie:

Übernahme v. Vermögensverwaltungen, An- u. Verkauf v. Wertpapieren, Annahme von Geldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine, Auszahlung gegen Kreditbriefe u. s. w.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- u. diebes-

sicherer Stahlkammer unter Mitverschluß d. Mieters.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Aug. Haus; für den Anzeigenteil: Otto Gittermann; Druck und Verlag: „Schubert“ Buchdruckerei Bad Homburg.